

V.20

Europa und Europäische Union

Die Europäische Union im Wandel der Zeit

Luca Steffan



© RAABE 2024

© fhm / Moment

Die vorliegende Unterrichtsreihe vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über die unterschiedlichen Instanzen der EU, wirtschaftspolitische Instrumente und die Bedeutung der Europäischen Union im Kontext aktueller Krisen wie dem Nahostkonflikt und dem Ukraine-Krieg.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 11 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Politische Konstrukte erfassen, komplexe politische Zusammenhänge recherchieren

Thematische Bereiche: Europäische Union, Föderalismus, Migration, Binnenmarkt, Maastricht, Europäische Kommission, Nahostkonflikt, Ukraine-Krieg, Inflation, Europäische Zentralbank

Medien: PowerPoint-Präsentation zur Einführung, Erklärvideos, Multiple-Choice-Test

Medienkompetenzen: Suchen, Kritisches Reflektieren, Erfassen aktueller Entwicklungen

Auf einen Blick

1.–4. Stunde

Thema:	Grundlagen der Europäischen Union
M 1	Von EGKS zu EU – Die Geschichte der Europäischen Union
M 2	Wirtschaft, Sicherheit, Umwelt – Ebenen der Zusammenarbeit
M 3	Der Vertrag von Maastricht – Gesetzliche Grundlage für die Gründung der EU
M 4	Parlament, Rat, Gerichtshof ... – Die Organe der EU
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler lernen die Ziele und die Geschichte der Europäischen Union kennen.
Benötigt:	Beamer/Whiteboard, Smartphone/Tablet/PC, Internetzugang (für alle Stunden)
Hausaufgabe:	Anschauen des Erklärvideos und Bearbeitung der Aufgaben
Zusatzmaterial:	Stundenentwurf zur Einführungsstunde

5.–9. Stunde

Thema:	Die Instanzen der EU – Rollenspiel
M 5	Das Gesetzgebungsverfahren in der EU – Rollenspiel
M 6	Die Europäische Kommission – Das Exekutivorgan der EU
M 7	Das Europäische Parlament – Die Stimme der Bürgerinnen und Bürger
M 8	Der Europäische Rat – Das Gremium der Staats- und Regierungschefs
Inhalt:	Die Lernenden erarbeiten anhand eines Rollenspiels die unterschiedlichen Instanzen der EU und erkennen so die Komplexität der Union.
Benötigt:	
Hausaufgabe:	Anschauen des Erklärvideos und Bearbeitung der Aufgaben

10./11. Stunde

Thema:	Wie agiert die Europäische Union bei weltweiten Krisen?
M 9	Der Ukraine-Krieg – Reaktionen der EU
M 10	Der Nahostkonflikt und die EU?
Inhalt:	In der letzten Stunde beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit aktuellen Krisen und bewerten die Reaktionen der EU.
Hausaufgabe:	Anschauen des Erklärvideos und Bearbeiten der Aufgaben

Von EGKS zu EU – Die Geschichte der Europäischen Union

M 1

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und beantworten Sie folgende Fragen:
 - a) Wieso kam es zur Gründung der Europäischen Union?
 - b) Welche Meilensteine waren für die Gründung der Europäischen Union maßgeblich?
2. Recherchieren Sie im Internet: Wieso hat es so lange gedauert, bis die Europäische Union gegründet wurde? Warum waren so viele Zwischenschritte notwendig? Informationen finden Sie zum Beispiel hier: <https://raabe.click/Integrationsprozess/EU> oder hier: <https://raabe.click/Hindernisse/Gruendung/EU>.
3. Betrachten Sie das Foto. Warum, denken Sie, demonstrieren Menschen gegen den Brexit? Diskutieren Sie in der Klasse.

Von 1951 bis heute – Die Geschichte der Europäischen Zusammenarbeit

Die Europäische Union (EU) ist eine politische und wirtschaftliche Vereinigung mit insgesamt 27 Mitgliedsstaaten in Europa. Sie ist der größte Binnenmarkt¹ der Welt und spielt eine wichtige Rolle in der internationalen Politik.

Die Geschichte der EU geht zurück auf die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) im Jahr 1951. Die EGKS war ein Zusammenschluss von sechs Ländern: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden. Ziel der EGKS war es, die Zusammenarbeit in den Bereichen Kohle und Stahl zu fördern und so den Frieden in Europa zu sichern. Im Jahr 1957 wurde der Vertrag von Rom unterzeichnet, der die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) besiegelte. Die EWG erweiterte die Zusammenarbeit der EGKS auf weitere Bereiche, darunter den freien Warenverkehr, den freien Dienstleistungsverkehr, den freien Kapitalverkehr und den freien Personenverkehr.

1967 wurden die EGKS, die EWG und die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom) zur Europäischen Gemeinschaft (EG) zusammengeschlossen. So entstand ein Bündnis, das die europäische Gemeinschaft enger zusammenbrachte und eine gemeinsame Grundsatzipolitik ermöglichte.

1992 wurde der Vertrag von Maastricht unterzeichnet, der die Gründung der Europäischen Union besiegelte. Der Vertrag von Maastricht führte eine gemeinsame Währung, den Euro, ein und stärkte die Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten in den Bereichen Außen- und Sicherheitspolitik.

2004 erweiterte sich die EU um zehn Länder aus Mittel- und Osteuropa. Fünf Jahre später, 2009, trat der Vertrag von Lissabon in Kraft, der die bisherigen EU-Verträge reformierte. Der Vertrag von Lissabon stärkte die Rolle des Europäischen Parlaments und schuf den Europäischen Auswärtigen Dienst.

Ziele der europäischen Zusammenarbeit

Die Gründe für die europäische Zusammenarbeit sind vielfältig. Zwei Weltkriege (1914–1918 und 1939–1945) hatten den Kontinent verwüstet und Millionen Menschenleben gekostet. Um so etwas in Zukunft zu vermeiden und langfristig Frieden zu sichern, entschieden sich die europäischen Staaten dazu, künftig zusammenzuarbeiten.

¹ Binnenmarkt – abgegrenzter Wirtschaftsraum mit einheitlichen Marktbedingungen, der durch den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Arbeitnehmenden sowie eine einheitliche Rechtsordnung gekennzeichnet ist.

Gleichzeitig sollte die Zusammenarbeit der Staaten den Wohlstand in Europa fördern. Durch den freien Handel und die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung sollten die europäischen Staaten wirtschaftlich stärker werden.

Ein weiteres Ziel der europäischen Zusammenarbeit war und ist es, Demokratie und Menschenrechte zu stärken. In den vergangenen Jahrzehnten ist die EU immer enger zusammengewachsen und hat sich zu einem wichtigen Akteur der internationalen Politik entwickelt.

Brexit und aktuelle Herausforderungen

Am 31. Januar 2020 trat das Vereinigte Königreich (UK) offiziell aus der EU aus. Der sogenannte Brexit hatte die europäische Politik bis dahin mehrere Jahre lang beschäftigt, denn nie war ein Mitgliedsstaat aus der EU ausgetreten. Nach intensiven Verhandlungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich unterzeichneten beide Parteien schließlich ein Handels- und Kooperationsabkommen. Dieses regelt die zukünftigen Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien zum Beispiel für den Handel, die Sicherheit und die Fischerei. Das Abkommen soll sicherstellen, dass die Warenhandelsströme zwischen EU und UK nicht von Zöllen oder Quoten behindert werden.

Autorentext. Informationen aus: European Union 2023: Geschichte der EU 1950-1959. Europäische Union. Zu finden unter: <https://european-union.europa.eu/principles-countries/history/history-eu-1950-1959-de>; Europaimunterricht.de 2024. Geschichte der EU – Gründung Europäische Union – Zeitstrahl – Chronik – Zusammenfassung – Etappen der europäischen Geschichte – Integration der EU. Zu finden unter: <https://www.europaimunterricht.de/geschichte-der-eu> [letzter Abruf: 22.01.2024].



Demonstration gegen den Brexit

picture alliance / ZUMAPRESS.com | Kristzian Elek

M 3

Der Vertrag von Maastricht – Gesetzliche Grundlage für die Gründung der EU

Aufgaben

- Lesen Sie den Text und beantworten Sie folgende Fragen:
 - Auf welchen Grundprinzipien basiert die Europäische Union?
 - Welche Aufgaben und Ziele hatte die EU zu Beginn ihres Bestehens?
- Erörtern Sie, inwiefern die Union eine sinnvolle Alternative zu den Einzelsektoren darstellt. Bedenken Sie mögliche Vor- und Nachteile einer Union im Hinblick auf Effizienz und Legitimität.
- Arbeiten Sie zu zweit. Recherchieren Sie im Internet: Wie stehen Bürgerinnen und Bürger in Deutschland zur Europäischen Union. Sammeln Sie Argumente von EU-Befürwortern und -Gegnern und präsentieren Sie diese in der Klasse.

Der Vertrag von Maastricht – Ein Meilenstein in der Geschichte der EU

Der Vertrag von Maastricht markiert einen entscheidenden Meilenstein in der Geschichte der Europäischen Union. Unterzeichnet am 7. Februar 1992 in der niederländischen Stadt Maastricht, legte er die Grundlagen für die Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft zu einer politischen Union. Der Vertrag trat am 1. November 1993 in Kraft. Er war eine Reaktion auf die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen der damaligen Zeit. Die Öffnung der Berliner Mauer 1989 und die daraus resultierende Wiedervereinigung Deutschlands hatten das Gleichgewicht in Europa verändert. In dieser Zeit des Umbruchs erkannten die politisch Führenden die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zu vertiefen. Ein zentraler Bestandteil des Vertrags von Maastricht war daher die Gründung der Europäischen Union als politische Union der Mitgliedsstaaten. Dies ging mit der Einführung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und der Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres einher. Die Idee war, nicht nur einen gemeinsamen Markt zu schaffen, sondern auch eine gemeinsame politische Identität und Handlungsfähigkeit.

Die Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)

Der Vertrag von Maastricht legte erstmals die Grundprinzipien und Ziele der EU fest. Dazu gehört beispielsweise das Prinzip der Subsidiarität. Das bedeutet, dass Entscheidungen immer auf der niedrigsten möglichen Ebene getroffen werden. Weitere Prinzipien sind die Förderung von Frieden, Stabilität und wirtschaftlichem Wohlstand. Die Einführung der Unionsbürgerschaft verlieh zudem die Rechte der EU-Bürgerinnen und EU-Bürger stärken sowie eine stärkere Identifikation mit der EU ermöglichen.

Eine der wichtigsten Neuerungen war die Gründung der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Einführung einer gemeinsamen Währung, dem Euro. Der Vertrag von Maastricht legte dabei den Fahrplan für die künftige Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) fest, die mit der Einführung des



Ein wesentliches Element des Maastrichter Vertrags war die Gründung der Europäischen Zentralbank (EZB) in Frankfurt.

© Andrey Denisyuk / Moment

Euro am 1. Januar 1999 als Buchgeld ihren Höhepunkt fand. Dieser Schritt verfolgte das Ziel, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu vertiefen und die Stabilität der europäischen Wirtschaft zu fördern. Als Bargeld wurde der Euro allerdings erst 2002 eingeführt.

Der Vertrag von Maastricht stärkte darüber hinaus die Rolle des Europäischen Parlaments, indem er dessen Befugnisse erweiterte. Dadurch sollte die EU demokratischer werden, denn die Abgeordneten im EU-Parlament werden von den Bürgerinnen und Bürgern direkt gewählt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Maastrichter Vertrags war die Einführung des Schengen-Raums, der den freien Personenverkehr zwischen den teilnehmenden Mitgliedsstaaten ohne Grenzkontrollen ermöglichte.

Diskussionen über nationalstaatliche Souveränität

Vor der Unterzeichnung des Vertrags von Maastricht hatte es zwischen den Mitgliedsstaaten kontroverse Debatten gegeben. Die Frage nach der Souveränität der Nationalstaaten und die Abgabe von Befugnissen von nationalen an europäische Institutionen stellten für einige Mitglieder eine große Hürde dar. Trotz dieser Herausforderungen erwies sich der Vertrag von Maastricht als Vorreiter für die heutige EU. Die politische Union, die gemeinsame Währung und die vertiefte Zusammenarbeit haben die Ziele der Europäischen Union und ihre Gestaltungsmöglichkeiten gestärkt. In den Jahrzehnten nach Maastricht hat es weitere Verträge und Erweiterungen gegeben. Aber der Vertrag von Maastricht bleibt ein Schlüsseldokument, das die Grundlage für die heutige Europäische Union bildet.

Autorentext. Informationen aus: Bundeszentrale für politische Bildung 2009: Wie fing das an mit der EU? bpb.de. Zu finden unter: <https://www.bpb.de/themen/europaeische-union/dossier-europaeische-union/42988/wie-fing-das-an-mit-der-eu/> [letzter Abruf: 22.01.2024].

Hausaufgabe

Schauen Sie sich bis zur nächsten Stunde das zusammenfassende Video „Die Europäische Union“ an. Außerdem steht Ihnen zur Wiederholung ein Podcast zur Verfügung. Bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben:

1. In welche Zeitabschnitte lässt sich die Geschichte der EU grob einteilen?
2. Welche zentralen Herausforderungen werden im Podcast für das 21. Jahrhundert angesprochen?
3. Was ist das „ursprünglichste Ziel“ der Europäischen Union?
4. Wogegen geht die EU als „internationales Bündnis“ vor?



Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de